

Wichtige Lerninhalte Ethik Jahrgangsstufe 6

1. Judentum und Christentum

1.1 Entstehung der Welt

Der **Urknall** ist die derzeit anerkannte wissenschaftliche Theorie der Entstehung des Universums.

Evolution ist der wissenschaftliche Begriff für die Entstehung von pflanzlichem, tierischem und menschlichem Leben aus früherem Leben.

Schöpfung ist ein in Religionen verwendeter Begriff für die Erschaffung der Welt durch Gott.

1.2 Judentum

Die **Thora** sind die fünf Bücher Moses. Sie enthält die Anweisungen und Gesetze für das ethische und religiöse Leben und ist Teil der hebräischen Bibel, die im Christentum **Altes Testament** genannt wird. Aus den kostbaren handgeschriebenen Buchrollen wird im Gottesdienst vorgelesen.

Im Alten Testament geht es um die **Beziehung Gottes zu den Menschen**. Gott wählt sich ein eigenes Volk aus und geht mit Noah, Abraham und Moses einen Bund ein.

Abraham ist der Stammvater der Juden, Christen und Muslime, die alle nur an einen Gott glauben (monotheistische Religionen). Mit der Magd Hagar bekommt er seinen Sohn Ismael, den Stammvater der Muslime, und mit seiner Frau Sarah seinen Sohn Isaak, den Stammvater der Juden und Christen. Gott prüft seinen Glauben, indem er von ihm verlangt, seinen Sohn zu opfern, was jedoch im letzten Moment verhindert wird. Diese Geschichte berichtet von der Abschaffung des Menschenopfers. Im Islam findet sie Ausdruck im Opferfest.

Moses erhält von Gott die **Zehn Gebote** (Dekalog), eine Art Rechtsordnung. Sie dienen dem Schutz und der Freiheit des Nächsten und legen seine Rechte fest. Damit sollen die Willkür und das Recht des Stärkeren eingeschränkt werden. Die Zehn Gebote sind eine Art Zusammenfassung der 613 Gebote, die in der Thora enthalten sind und das gesamte Alltagsleben umfassen.

1.3 Christentum

Die zentrale Figur des Christentums ist **Jesus**. Von ihm wird in den vier Evangelien des **Neuen Testaments** von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes und z. B. den Briefen des Paulus erzählt, die vor allem von seinem Wirken und seinen göttlichen Botschaften berichten. Als jüdischer **Wanderprediger** lebte er mit Außenseitern zusammen und verkündete Botschaften Gottes, mit denen er das Judentum zu reformieren hoffte.

Das **zentrale Gebot der Nächstenliebe** beschreibt Jesus im **Gleichnis vom barmherzigen Samariter**: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Lk 10,27)

Die **Bergpredigt** (Mt 5,1-7,29) enthält die Seligpreisungen und das **radikale Gebot der Feindesliebe** „Liebt eure Feinde“. Sie sind die Aufforderung zu radikal christlichem Handeln, um Jesus nachzufolgen. Damit verbunden ist das Heilsversprechen einer Teilhabe am Reich Gottes, das ewige Leben.

Das **Doppelgebot der Liebe** umfasst die beiden wichtigsten Gebote des Christentums: „Das erste ist: Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Als

zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.“

Jesus predigte in der Öffentlichkeit viele Dinge, die den jüdischen Geistlichen nicht gefielen und von ihnen als Verstöße gegen Glaubensgrundsätze betrachtet wurden. **Pontius Pilatus** klagte Jesus wegen Anstiftung zum Aufruhr an und verurteilte ihn nach **römischem Recht** zum **Tod durch Kreuzigung**. Diese Art der Strafe gab es im jüdischen Recht nicht.

Jesu **Auferstehung** ist für Christen von zentraler Bedeutung, weil sie mit der **Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod** verbunden ist.

2. Umgang mit Medien

Medien vermitteln Informationen vom Sender zum Empfänger (z. B. Fernsehen, Internet, CD, MP3, Zeitungen, Bücher).

Vorteile neuer Medien: Kontakt zu Gleichaltrigen, Unabhängigkeit von den Eltern, Informationsquelle, Spaß, Unterhaltung

Nachteile des Medienkonsums: Vernachlässigung echter Freunde, mangelnde Bewegung im Freien, das Gefühl, ständig etwas zu verpassen, wenn man nicht online ist

Gefahren des Internets sind: süchtig zu werden, zu viel von sich preiszugeben, Kontakte zu Erwachsenen, die sich als Jugendliche ausgeben, Cybermobbing, Manipulation durch versteckte Werbung

Cybermobbing ist absichtliches Beleidigen, Bedrohen oder Belästigen einer Person mithilfe von Internet und/oder Handy durch einen oder mehrere Täter über einen längeren Zeitraum.

Abhängigkeit bedeutet, dass man die Kontrolle über das eigene Verhalten verliert. Die Befriedigung der Sucht wird zum zentralen Ziel. Um Unlustgefühle zu vermeiden, muss die Menge des Suchtmittels im Laufe der Zeit immer mehr erhöht werden. Die normalen täglichen Aufgaben und die Zukunftspläne werden vernachlässigt. Obwohl das Suchtverhalten schädliche Auswirkungen auf den Körper, die Psyche und die Beziehungen zu anderen Menschen hat, wird es fortgesetzt.

Korrektes Verhalten im Netz: Schützen der eigenen und der fremden Privatsphäre, kein Preisgeben persönlicher Daten; andere nicht durch Worte oder Bilder schlechtmachen, Mobbing nicht akzeptieren, sondern öffentlich machen

3. Dem anderen begegnen

Achtung schenke ich einem Menschen, wenn ich ihm gegenüber aufmerksam bin. Ich achte einen Menschen und dieser achtet mich, wenn wir uns gegenseitig so anerkennen, wie wir sind. Ein anderes Wort für Achtung ist **Respekt** von lat. respicere: Rücksicht nehmen.

Solidarität heißt Verbundenheit, Unterstützungsbereitschaft. Sie kann ein Gefühl der Gemeinsamkeit und Verbundenheit meinen, sich aber auch in Handlungen zeigen. Ich stehe fest zusammen mit anderen Menschen, wenn sie gemeinsam mit mir gute Werte unterstützen. Dann bin ich bereit, diesen Menschen zu helfen.

Toleranz (lat. tolerare: erdulden, ertragen, aushalten) bezog sich bei den Römern auf das Ertragen von Leid und Unglück, später auf das Dulden von anderen Religionen. Heute bezieht sich der Begriff meist auf das Dulden von anderen Meinungen und Handlungsweisen. Es wird aber auch diskutiert,

ob Toleranz nicht auch die Anerkennung des Anderen einschließen sollte. Toleranz ist ein wichtiger Grundsatz in Deutschland. Sie wird im Gesetz festgehalten und schützt Menschen, die anders leben oder anders denken. So hat jeder in Deutschland das Recht auf seine eigene Meinung, seine eigenen Gedanken, seinen eigenen Glauben und seine eigene Religion.

Es gibt aber auch **Grenzen der Toleranz** im Miteinander von Religionen oder im politischen Bereich. Ein Beispiel ist, wenn jemand seine Religion mit Gewalt durchsetzen will. Grenzen der Toleranz sind auch erreicht, wenn Menschenrechte verletzt werden. Dann wird das vom Gesetz nicht mehr toleriert. Manche Menschen gehen auf die Straße und protestieren gegen solche Verletzungen und zeigen, dass ihre Grenze der Toleranz erreicht ist.

4. Konsum und Freizeit

Wohlstand ist der Grad oder Umfang, in dem es Menschen in einem Staat gut geht.

Konsum (von lat. consumere: verbrauchen) ist der Verbrauch von Gütern. Jeder wird zum Konsumenten, indem er Nahrungsmittel wie Wasser oder Genussmittel wie Schokolade verzehrt.

In einer Kette der **Arbeitsteilung** übernimmt jeder in einem Arbeitsprozess, den er nicht alleine bewältigen kann, eine andere Aufgabe.

Ein **Wirtschaftskreislauf** entsteht durch den Tausch von Geld und Gütern oder Dienstleistungen.

Der **Rohstoffkreislauf** beschreibt die Verwendung eines Rohmaterials zur Herstellung, Nutzung und (Wieder)Verwertung eines Produkts bis hin zur Lagerung in einer Deponie.

Verantwortliches Konsumieren bedeutet Abfallvermeidung, Wiederverwendung, Recycling und Beseitigung (unter Berücksichtigung des Umweltschutzes).

Der ökologische Fußabdruck beschreibt die Land- und Wasserfläche auf der Erde (zum Nahrungsanbau, zur Energiegewinnung, ...), die nötig ist, damit man so leben kann, wie man lebt.

Zusammenhänge zwischen **Konsum** und **Armut** (z. B. Kinderarbeit); daraus resultierende **Verantwortung der Konsumenten** (z. B. Herstellungszertifikate)

Quellen/ Grundlagen: *ethikos 6* (Oldenbourg) und *Leben leben 6* (Klett)